

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beitz, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 167

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver
Montag, den 20. Juli

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“. —

1931

Der Reichskanzler in Paris

Unannehmbar!

Das deutsche Volk, sofern es nur noch eine Spur nationalen Selbstbewusstseins hat, steht geschlossen hinter dem Reichskanzler in der Ablehnung der französischen Forderungen, wie sie bisher zwar noch nicht amtlich, aber durch fast die ganze Presse Frankreichs und des Auslands bekanntgeworden ist. Ein Vorpostengefecht hat sich nach dem Bekanntwerden entwickelt, das eine gewisse Gruppirung der Parteien bereits erkennen läßt. Danach hat es den Anschein, als ob Frankreich mit seinen Trabanten zunächst ziemlich „allein auf weiter Flur“ ist. In ganz England gibt es nur eine Stimme, die lautet, daß Deutschland die unerhörten Forderungen Frankreichs ablehnen muß. Man hält dort die strikte Ablehnung für etwas Selbstverständliches, was bei der Gewöhnung des Engländers an staatspolitisches Denken und Fühlen nicht wundernehmen kann. Die englische Regierung hat sogar auf halbamtliche Wege durchdrücken lassen, daß man die französischen Vorschläge mit Unruhe betrachte und daß die Vorschläge in ihrer gegenwärtigen Form auch für die britische Regierung kaum annehmbar seien. Die gesamte Londoner Presse nimmt gegen die französischen Pläne Stellung und vertritt den Standpunkt, daß eine Anleihe von 2 Milliarden Mark für Deutschland, die innerhalb von zehn Jahren rückzahlbar sei, augenblicklich nicht zweckdienlich sei. Alles, was Deutschland wirklich brauche, sei ein kurzfristiger Kredit, um das Vertrauen in Deutschland wiederherzustellen, die Stabilität seiner Währung aufrechtzuerhalten und um auf diese Weise die Mindestmenge von Kapital wieder an sich zu ziehen, die Deutschland gebrauche. Die gegenwärtige Form des Vorschlags würde die großen Schwierigkeiten Deutschlands nur vergrößern, denn Deutschland hätte in den nächsten zehn Jahren außer den Reparationen auch noch die neue 2 Milliardenanleihe zurückzahlen, so daß die finanzielle Last unerträglich sein würde. Es sei auch nicht anzunehmen, daß die englische Regierung jemals die Zustimmung des Parlaments zu einer nationalen Garantie erhalten werde.

Die amerikanische öffentliche Meinung stellt sich ebenfalls auf die Seite Englands und man betrachtet auch in amerikanischen Regierungskreisen die bisher bekanntgewordenen französischen Voraussetzungen für eine Anleihe an Deutschland als undiskutierbaren Versuchsballon. Der amerikanische Unterstaatssekretär Castle erklärte sogar, daß Hoover, als Stimson ihm die französischen Forderungen mitteilte, geäußert hat, daß Amerika sie unmöglich diskutieren könnte, und daß die französischen Staatsmänner nach einer Unterhaltung mit Dr. Brüning selbst einsehen würden, daß sie undurchführbar seien.

Dieser Hoffnung schien auch der Reichskanzler bei seiner Abreise von Berlin zu sein, als er erklärte, daß nach einem offenen gegenseitigen Meinungsaustausch der Weg für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit freigemacht werden könnte. Der Beweis „internationaler Solidarität“, den der Reichskanzler von den Konferenzen schließlich erhofft, kann aber nur gegeben werden, wenn Frankreich nicht nur seine Forderungen vollständig fallen läßt, sondern den Geist des Hasses und der Überheblichkeit, aus dem sie entspringen, grundsätzlich in sich Gegenteil verkehrt. Sonst dürfte das Entgegenkommen, das Deutschland durch den Besuch seiner Staatsmänner in Paris gezeigt hat, d. h. unter dem Druck der Not zeigen mußte, ein vergebliches Opfer bleiben.

Die Ankunft in Paris.

Laval und Briand auf dem Bahnhof.

Die deutschen Reichsminister trafen auf dem Pariser Nordbahnhof ein und wurden von den amtlichen französischen Persönlichkeiten empfangen. Etwa eine halbe Stunde vor Ankunft des Nordexpress trafen Laval, Briand, François, Poncet und Berthelot sowie der Polizeipräsident Chiappe auf dem polizeilich abgeriegelten Bahnsteig ein, während von der deutschen Botschaft sämtliche Mitglieder mit dem Botschaftsrat Forster an der Spitze erschienen waren.

Auf dem für die Begrüßung freigelassenen Teil des Bahnsteiges waren nur die amtlichen Persönlichkeiten und einige bevorzugte Pressevertreter zugelassen. Als der Zug einlief, verließen Reichskanzler Brüning und Dr. Curtius, begleitet vom Botschafter von Hoesch, ihren Wagen, worauf die französischen amtlichen Vertreter ihnen entgegenkamen und sie mit kurzem Handschütteln und den üblichen Worten begrüßten. Offizielle Ansprachen wurden bei dieser Gelegenheit nicht gehalten.

Nach dem Verlassen des Bahnsteiges wurden die Minister dem Kreuzfeuer der Photographen ausgesetzt, während das Publikum fortgesetzt „Es lebe Frankreich!“, „Es lebe der Frieden!“, „Es lebe Laval!“, „Es lebe Briand!“ schrie. Die Herren bestiegen ihre Wagen und fuhren ungefähr zur deutschen Botschaft bzw. zu den französischen Amtsgebäuden.

Die erste Zusammenkunft.

Reichskanzler Brüning hat sogleich nach seiner Ankunft in Paris dem Ministerpräsidenten Laval einen Besuch abgestattet. Gleichzeitig suchte Reichsaußenminister Curtius Briand auf. Darauf begann im

Gebäude des Außenministeriums die erste Zusammenkunft zwischen den deutschen und französischen Ministern. Reichskanzler Brüning und Reichsaußenminister Curtius haben sich ferner beim Präsidenten der Französischen Republik eingeschrieben.

Wortlaut der deutsch-französischen Verlautbarung.

Grundsätzliche Einigung über eine Zusammenarbeit.

Die am Sonntag gegen 20 Uhr unterbrochenen deutsch-französischen Verhandlungen, die im Anschluß an das Essen bei Briand fortgesetzt wurden, wurden, nach Pariser Meldungen, gegen 23 Uhr abgeschlossen. Ueber das Ergebnis der gesamten deutsch-französischen Besprechungen in Paris wird eine gemeinsame deutsch-französische Verlautbarung veröffentlicht, die in den Schlußdebatten gemeinsam festgelegt worden ist. Die Verlautbarung hat folgenden Wortlaut:

„In einer kürzlichen Botschaft hatte der deutsche Reichskanzler den Wunsch ausgesprochen, in direkte Berührung mit der französischen Regierung zu treten, um die Mittel zu finden, gemeinsam an der Besserung der Beziehungen der beiden Länder arbeiten zu können. Der Chef der französischen Regierung hat darauf spontan geantwortet, daß er mit Befriedigung einer Zusammenkunft entgegenstehe, deren Durchführung sich im Hinblick auf die Ereignisse, die die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands betreffen, sowie im Hinblick auf die Rückwirkung auf die anderen Staaten zweckmäßig geworden war. Infolgedessen sind die Vertreter der beiden Regierungen am 18. und 19. Juli in Paris zusammengetreten. Sie waren sich darin einig, die Bedeutung dieser Zusammenkunft anzuerkennen und zu bestätigen, daß sie den Anfang einer vertrauensvollen Zusammenarbeit bedeuten soll. Der Reichskanzler hat hierbei die verschiedenen Seiten der Krise, unter der sein Land leidet, beleuchtet. Die Vertreter der französischen Regierung erklärten, in Anerkennung der Schwere dieser Krise, daß sie unter dem Vorbehalt gewisser Finanzgarantien und Maßnahmen für die politische Beruhigung bereit seien, zu einem späteren Zeitpunkt die Grundsätze einer finanziellen Zusammenarbeit im internationalen Rahmen zu erörtern. Die Vertreter der beiden Regierungen haben jedoch jetzt bereits Wert darauf gelegt, ihren Willen zu betonen, unter sich im Rahmen des Möglichen die künftigen Bedingungen für eine wirkliche Zusammenarbeit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete zu schaffen. Sie sind sich darüber einig geworden, ihre Bemühungen zu vereinen, um den Kredit und das Vertrauen in einer Atmosphäre der Ruhe und der Sicherheit wieder herzustellen.“

Curtius über die Pariser Besprechungen.

Vor der Veröffentlichung einer gemeinsamen Verlautbarung Reichsaußenminister Dr. Curtius hat sich, nach Pariser Meldungen, trotz der Abgabe der angekündigten Presskonferenz im letzten Augenblick noch entschlossen, vor dem Essen bei Briand der internationalen Presse einige kurze Mitteilungen zu machen. Curtius erklärte, daß sämtliche, in der Besprechung der versammelten Mächte am Sonntagvormittag erörterten Finanzfragen nach London übertragen worden seien. Dagegen hätten die deutschen und französischen Minister in einer offenen und freundschaftlichen Aussprache die weitgehende Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich in Angriff genommen. In diesem, dem Geiste der Chequers-Unterredungen entsprechenden Verhandlungen, sei man sich in großen Zügen über die noch im Laufe des Abends zu veröffentlichende gemeinsame deutsch-französische Verlautbarung als dem Endergebnis der Verhandlungen einig geworden. Diese Verlautbarung werde allerdings nicht auf die Einzelheiten eingehen, sondern nur in allgemeinen großen Zügen das Ergebnis der deutsch-französischen Besprechungen darlegen. Curtius betonte zum Schluß jedoch mit Nachdruck, daß nunmehr ein neuer Aufakt im Geiste von Chequers in den deutsch-französischen Beziehungen gemacht worden sei.

Endgültige Entscheidung in London.

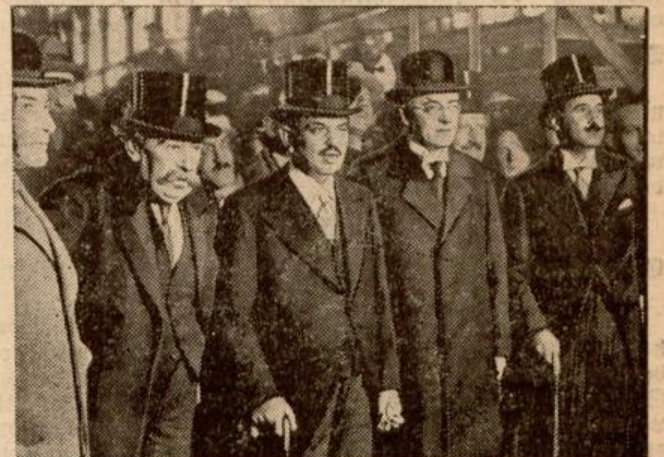
England und Amerika gegen politische Bedingungen.

Aber die deutsch-französischen Besprechungen am Sonntagabend wurde eine gemeinsame Mitteilung herausgegeben. Die Verlautbarung beschränkte sich darauf, die Tatsachen festzustellen und war in optimistischem Tone abgefaßt.

Die Nachtbesprechungen mit England und Amerika.

Aber das Ergebnis der Nachtbesprechungen zwischen Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsaußenminister Dr. Curtius und den amerikanischen Staatssekretären Stimson und Mellon verlautet von maßgebender ausländischer Seite, daß die finanztechnischen Fragen einer internationalen Kredithilfe für Deutschland in allen Einzelheiten erörtert worden sind. Wie ausdrücklich hervorgehoben wird, sind irgendwelche Bedingungen allgemeinen Charakters in diesem Zusammenhang mit keinem Wort berührt worden. In gut unterrichteten Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß die englische Re-

gierung in Übereinstimmung mit maßgebenden amerikanischen Finanzkreisen auf der Londoner Konferenz bereits in allen Einzelheiten ausgearbeitete Vorschläge für eine sofortige internationale Kredithilfe zur Verfügung gestellt hat.



Die Ankunft der deutschen Staatsmänner in Paris.

Der Empfang auf dem Nordbahnhof in Paris. Von links nach rechts: Reichsaußenminister Dr. Curtius, Außenminister Briand, Ministerpräsident Laval, Reichskanzler Dr. Brüning, Unterstaatssekretär François Poncet.

günstigen Deutschlands vorlegen wird. Diese Pläne, die vorsehen sollen, daß die von amerikanischer und französischer Seite zur Verfügung gestellten Kredite über die Bank von England laufen, werden allgemein dahin gedeutet, daß die englische Regierung in Übereinstimmung mit der amerikanischen Regierung auf diese Weise den rein finanztechnischen Charakter der ganzen Kreditoperation unabhängig von jeglichen politischen Bindungen für die Zukunft sichern und diese in der Hand behalten will.

Wie es zu erwarten, stoßen die englischen und amerikanischen Absichten auf schärfsten Widerstand auf der französischen Seite. Das Schwergewicht der Entscheidung über die internationale Kredithilfe zugunsten Deutschlands hat sich jedenfalls jetzt nach London verschoben.

Die Konferenz der Außenminister.

An der Konferenz der in Paris anwesenden Außenminister nahmen die deutschen und die französischen Kabinettsmitglieder, die Staatssekretäre Mellon und Stimson, sowie Henderson, der italienische Außenminister Grandi, der belgische Außenminister Hymans und als Vertreter der österreichischen Regierung der Grafen Gruber sowie der japanische Botschafter in Paris teil.

Über die Konferenz wurde der Presse eine amtliche Verlautbarung verlesen, die als wichtiges Ergebnis die Tatsache enthält, daß auf Wunsch Laval's der gemeinsame Beschluß gefaßt wurde, das Programm der Londoner Konferenz ausschließlich auf die Behandlung der deutschen Finanz- und Wirtschaftskrisis zu beschränken.

Abreise der deutschen Abordnung Montag vormittag.

Die Abreise der deutschen Abordnung zur Londoner Konferenz ist nunmehr endgültig auf Montag vormittag zehn Uhr festgesetzt worden, so daß sie am Nachmittag in London eintrifft. Die Londoner Konferenz beginnt um 18 Uhr. Reichskanzler Brüning begab sich am Morgen zur Messe in die Notre Dame de Victoire, eine der ältesten und schönsten Kirchen von Paris, in der eine Friedensmesse gelesen wurde.

Die Auffassung über die Lage in Washington.

Stimson hatte nach Meldungen aus Washington am Sonntag nach der Zusammenkunft der französischen, englischen und deutschen Vertreter in Paris ein längeres Teelichongespräch mit dem stellvertretenden Staatssekretär Castle. Er teilte mit, daß die Aussichten für die Londoner Konferenz günstig seien. In den amerikanischen Regierungskreisen glaubt man, daß die für Amerika und England unannehmbaren französischen Bedingungen für die Gewährung einer Kredithilfe an Deutschland ausgemerzt und ein Kompromiß gefunden werden könne. Die Vereinigten Staaten lehnen eine politische Beaufsichtigung Deutschlands durch Frankreich während der Anleihedauer ab. Präsident Hoover ist auch völlig abgeneigt, die Anleihe, die Deutschland gewährt werden soll, in irgendeiner Form zu garantieren.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Aufruf des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund erließ mit den ihm angeschlossenen Gesamtverbänden der Christlichen Gewerkschaften, der deutschen Angestellten-Gewerkschaften und der Verkehrs- und Staatsbediensteten einen Aufruf an die Mitglieder, in dem es u. a. heißt: Eine Inflationsgefahr bestehe nicht, Deutschland habe nicht zuviel Zahlungsmittel wie in der Inflationszeit, sondern einen Mangel an Zahlungsmitteln. Auch seien die Reichsregierung und die Reichsbank von der bisherigen Währung keineswegs abgegangen. Die Reichsmark stehe

Kleine Zeitung für eilige Leser

- Das Reichskabinett verabschiedete zwei neue Notwendigkeiten, und zwar gegen die Kapital- und Steuerflucht und über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankferien.
- Der Reichskanzler und der Reichsaussenminister verhandeln in Paris mit der französischen Regierung.
- Die Wertpapier- und Metallbörsen bleiben bis auf weiteres geschlossen.
- In Bremen wurden zwei von den Brüdern Lahusen unter dem Verdacht des Kontursverbrechens und des Betruges verhaftet.

so fest wie je zuvor. Es müsse darauf hingewiesen werden, daß jede entbehrliche Mark den Banken und Sparkassen zur Verfügung gestellt damit ohne und Gehälter gezahlt werden können und der wirtschaftliche Kreislauf der Güter nicht ins Stocken gerate. Der Aufruf schließt mit der Mahnung, daß das deutsche Volk in dieser Not unbedingt zusammen stehen, Parteistreitigkeiten zurückstellen und die Regierung unterstützen müsse.

Tränengasbomben gegen Ansammlungen.

In Koblenz kam es in der Kastorstraße, wo schon in den letzten Nächten kommunistische Ausschreitungen stattgefunden hatten, verschiedentlich zu Ansammlungen. Die Polizei riegelte die Straße und die angrenzenden Straßenzüge ab und zerstreute, um Ausschreitungen vorzubeugen, die Zusammenrottungen mit Tränengasbomben.

Deutscher Flottenbesuch in England.

In London rechnet man damit, daß im Anfang des nächsten Monats zwei deutsche Panzerschiffe auf Einladung der englischen Admiralität Portsmouth besuchen werden. Es findet dort zu dieser Zeit eine Marineweche der englischen Flotte statt.

Rußland.

General von Seede's Werke als Lehrbücher in der Roten Armee.

Der Kriegs- und Revolutionsrat der Sowjetunion hat beschlossen, die letzten Werke des ehemaligen Oberbefehlshabers der deutschen Reichswehr, General von Seede, in russischer Sprache herauszugeben und sie als Lehrbücher für die gesamte Wehrmacht der Sowjetunion zu empfehlen. Die Ausgabe dieser Bücher erfolgt auf eine besondere Empfehlung des Kriegskommissars Woroschilow und des Chefs des russischen Generalstabes, Jegorow, die die Werke des Generals von Seede als bedeutende Aufklärungswerke über moderne Strategie bezeichnen.

Die übersteigerte Inflationsangst.

Eine Erklärung des Reichslandbundes.

Der Reichslandbund erläßt eine Erklärung zu der Lage, in der u. a. folgendes ausgeführt wird:

Die Sorge vor Inflation wird übersteigert. Durch Erhöhung der Notenausgabe entsteht selbst bei verminderter Gold- und Devisendeckung keine Inflation, solange die Reichsbank dem Reich und den sonstigen öffentlichen Haushalten die Vergabe von Banknoten gegen Schuldscheine verweigert und wenn sich die Leitung des Reiches und der Reichsbank Vertrauen schafft. Auch ohne Leihbescheinigung wird die Reichsbank notfalls vorübergehend mehr Noten gegen Warenwechsel der Wirtschaft ausgeben können, ohne die Währung zu zerstören. Der eigentliche Umlauf an Zahlungsmitteln wird kaum gesteigert, da das geängstigte Volk zurzeit Banknoten zurückhält. Außerdem kann der Zahlungsverkehr zwischen den Banken nach ausländischen Beispielen ausgebaut werden, um fehlendes Bargeld zu ersetzen.

Als zusätzliche Deckung gebe man der Reichsbank den entscheidenden inneren Wiederaufbau Deutschlands. Die Landwirtschaft ist bereit und in der Lage, die Ernährung des deutschen Volkes durchzuführen.

Die 100 Reichsmark für das Auslandsvisum

Die Notverordnung über die Auslandsreisen bestimmt folgendes:

Für jede Reise eines Reichsangehörigen in das Ausland wird eine Gebühr von hundert Reichsmark erhoben. Die Gebühr ist vor Eintritt der Reise bei der zuständigen Passbehörde zu entrichten, die die Entrichtung in dem Pass vermerkt. Die Vorschriften finden auf den kleinen Grenzverkehr keine Anwendung.

Ein Reichsangehöriger, der ohne den Vermerk aus dem Reichsgebiet ausreist, wird mit Geldstrafe nicht unter 1000 Reichsmark oder mit Gefängnis bestraft.

Diese Verordnung tritt am 22. Juli 1931 in Kraft; sie tritt am 31. Oktober 1931 außer Kraft.

Kleines Finanz-Wbc.

Was bedeutet „Inflation“ und „Deflation“?

Im folgenden geben wir die Erklärungen einiger Finanzfachausdrücke, die heute der Leser häufiger als je findet. Sie sind dem Fachmann geläufig, aber im täglichen Leben kommen sie sonst — man möchte fast sagen Gott sei Dank — nur selten vor. Diese Erklärungen sollen, ohne erschöpfend sein zu wollen, dem Leser eine kleine Hilfe und ein Wegweiser sein durch das Labyrinth finanzieller Maßnahmen, wie sie uns die heutige Zeit der Not gebracht haben.

agio bedeutet soviel wie Aufgeld; muß man ein Wertpapier oder eine Banknote über den Nennwert (100 Prozent) bezahlen, so bezahlt man ein „agio“; bezahlt man weniger als den Nennwert, so trägt der Verkäufer ein „disagio“.

Arbitrage ist ein Wechsel, den der Geldsucher auf sich selbst ausstellt. Bankarbitrage siehe Privatbank.

Arbitrage ist das Ausnutzen von örtlichen Kursunterschieden; man spricht am häufigsten von Effekten (Wertpapieren), Devisen- und Goldarbitrage. Ist beispielsweise der Dollarkurs in Berlin höher als in Paris, so lohnt es sich, Dollar in Paris zu kaufen und gleichzeitig in Berlin zu verkaufen. Dadurch tritt natürlich ein Ausgleich des Kursunterschiedes ein, und das ist der tiefere Sinn der Arbitrage.

BZB ist die Abkürzung für „Bank für internationalen Zahlungsausgleich“ in Basel, geschaffen auf Grund des Young-Planes. Sie soll u. a. auch Kapital aus Ländern mit Kapitalüberschuß in Länder mit Kapitalmangel leiten, eine Aufgabe, die sie bisher nur höchst mangelhaft gelöst hat.

Devisen sind Wechsel in ausländischer Währung. Für den Besitzer stellen sie also eine Forderung an einen ausländischen Schuldner dar.

Discont ist derjenige Zinsabzug, den sich ein Verkäufer eines Wechsels beim Verkauf gefallen lassen muß. Die Reichsbank setzt eine Discontiratsrate fest, die angibt, welchen Abzug sie beim Ankauf von Wechseln vornimmt. Dieser Satz ist für viele Geschäfte richtunggebend. Die Reichsbank erhöht ihre Discontiratsrate, wenn sie Wechsel, die ihr angeboten werden, weil der Verkäufer Geld braucht, abweisen will; sie ermäßigt sie, wenn sie Wechselangebot anlocken will. Das erstmal engt sie die Kredite ein, das zweitemal dehnt sie sie aus.

Geldumlauf, das ist die im Umlauf befindliche Menge an Zahlungsmitteln, in Deutschland bestehend aus Reichsbanknoten, Rentenbankscheinen, Privatbanknoten und Münzgeld. Man rechnet häufig — mit Recht — auch die bei der Reichsbank unterhaltenen Bank(Giro)-Guthaben hinzu, weil sie ja jederzeit durch Abruf zu Noten werden.

Goldpunkt. Man unterscheidet einen oberen und einen unteren Goldpunkt. Zwischen diesen beiden Punkten schwanken häufig die Devisenkurse. Steigt z. B. der Kurs der Reichsmark in London, so wird ein Engländer, der in Deutschland eine Schuld zu begleichen hat, nur so lange in London Reichsmark kaufen, wie das billiger ist, als Gold nach Deutschland zu schicken. Ist aber der Punkt erreicht, an dem es gleichgültig ist, Reichsmark zu kaufen oder Gold zu schicken, so steht die Mark am oberen Goldpunkt. Dieser Punkt wird, von Deutschland aus gesehen, auch als Goldimportpunkt bezeichnet. Der Goldexportpunkt, der untere Goldpunkt, ist dann erreicht, wenn es für einen deutschen Schuldner billiger kommt, Gold auszuführen, als Devisen des fremden Landes zu kaufen.

Inflation ist die künstliche Ausweitung des Geldumlaufes. Es werden mehr Noten ausgegeben, als dem Geldbedürfnis der Wirtschaft entspricht. — Deflation ist die Verknappung des Zahlungsmittelumlaufes. Es sind weniger Noten vorhanden, als dem Geldbedürfnis entspricht. Deflation kann eintreten, wenn die Deckungsmittel (siehe Notendeckung) der Reichsbank zu knapp werden, daß dadurch der Notenumlauf; erheblich eingeschränkt werden muß. Inflation verursacht Geldentwertung; Deflation Geldversteigerung.

Liquidität bedeutet Flüssigkeit. Banken und Sparkassen legen die bei ihnen eingelegten Gelder kurz- oder langfristig an (in Wechseln, Hypotheken, Wertpapieren u. ähnl.). Einen Teil behalten sie aber als Kassenbestand oder Bankguthaben, um die an sie herantretenden Ansprüche erfüllen zu können. Keine Bank oder Sparkasse der Welt ist aber in der Lage, alle bei ihr eingelegten Mittel an einem Tage auszugeben; denn sie kann niemals die Beträge, die sie ausgeben hat, als Vertriebsmittel, als Hypothek sofort „flüssig“ machen, ohne ihren Kunden und sich selbst zu ruinieren. In Krisenzeiten verharren an und für sich Banken und Sparkassen ihre „flüssigen“ Mittel, um leichter den Anforderungen ihrer Einleger genügen zu können. — Illiquide bedeutet das Gegenteil von „flüssig“, grob gesprochen etwa: festgefahren.

Lombard bedeutet Verpfändung. Man kann Waren oder Wertpapiere verpfänden und sich so Geld beschaffen. Den Zins, den man dafür zu zahlen hat, nennt man Lombardsatz; er liegt immer über dem Diskontsatz.

Moratorium bedeutet Zahlungsausschub. Wenn jemand ein Moratorium erhält, so braucht er während des Zeitraums des Moratoriums keine Zahlungen zu leisten. Man kann ihn während dieser Zeit deswegen nicht belangen. Auch ein Land kann ein Moratorium für einige Zahlungen nachsuchen oder für seine Bürger erklären.

Notendeckung. Die von der Reichsbank ausgegebenen Noten müssen mindestens zu 40 Prozent durch Gold und Devisen gedeckt sein; die restlichen 60 Prozent durch Wechsel. Vermindern sich die Deckungsmittel, so muß der Notenumlauf eingeschränkt werden. Den Satz von 40 Prozent, der übrigens ganz willkürlich gewählt ist, nennt man häufig Deckungsgrenze. Sie darf die Reichsbank nur unter Einhaltung gewisser strenger Vorschriften unterschreiten. Entscheidende Beschlüsse faßt der Generalrat der Reichsbank.

Parität ist das auf den Goldwert bezogene Wertverhältnis zweier Währungen. Zwei Währungen stehen auf Parität, wenn sie zueinander in dem Verhältnis stehen, wie die ihnen zugrunde gelegten Goldmengen. Eine Reichsmark ist beispielsweise gleich 7,7700 Kilogramm Gold; ein englisches Pfund gleich 7,99 Gramm Gold $\frac{1}{12}$ fein. Die „Parität“ ist dann gewahrt, wenn ein Pfund nicht mit mehr oder weniger Reichsmark bezahlt wird, als die dem Pfunde zugrunde liegende Goldmenge größer ist als die der Reichsmark zugrunde liegende Goldmenge.

Privatdiskont ist derjenige Zinsabzug, den sich eine Bank gefallen lassen muß, wenn sie einen von ihr auf ihren Namen ausgestellten Wechsel (Bankaktzept) an einen anderen verkauft. Er ist gewöhnlich niedriger als der Reichsbankdiskont. Denn wenn er ebenso hoch oder höher wäre, dann wäre es für die Bank zweckmäßiger, Wechsel ihrer Kundschaft aus ihrem Bestande an die Reichsbank weiter zu verkaufen, zu rediskontieren.

Rediskont bedeutet demnach Weiterverkauf von Wechseln. Ein Rediskontkredit ist also ein Kredit, der einer Bank eingeräumt wird zur Weiterbegebung von Wechseln. Wenn der Reichsbank von ausländischen Notenbanken ein Rediskontkredit von 100 Millionen Dollar eingeräumt wird, so heißt das, daß die ausländischen Notenbanken bereit sind, bis zur Höhe von 100 Millionen Dollar Wechsel aus dem Bestande der Reichsbank anzukaufen, wofür sie natürlich Wechsel eigener Währung zahlen, die für die Reichsbank Devisen sind.

Rembourskredit ist ein Kredit, der einem deutschen Einfuhrkaufmann von seiner deutschen Bank zur Einfuhr von Waren gewährt wird. Der Kaufmann übergibt seiner Bank die Verschiffungsurkunden und diese bezahlt dafür dem ausländischen Lieferanten die Waren mit einem Akzept, das auf sie selbst lautet.

Gedämmte Südruchstflut.

Keine kalifornischen Früchte mehr für Deutschland.

Die schwierige Wirtschaftslage Deutschlands hat sich nunmehr auch auf den Fruchthandel der englischen Dominien ausgewirkt. Es wird berichtet, daß Früchte im Werte von zwei Millionen Mark, die aus Neuzealand und Kalifornien nach Deutschland verschifft werden sollen, nach London übergeleitet würden, weil Deutschland sie nicht bezahlen könnte. An dem Fruchtmarkt von Covent Garden hat diese Mitteilung erhebliche Besorgnis ausgelöst, da der Markt schon mit Früchten überflutet ist.



Deutsche Schüler aus Sofia besuchen die Heimat.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland hat Schüler des Deutschen Gymnasiums in Sofia nach Deutschland eingeladen. Unsere Aufnahme zeigt die Gäste in Berlin.

Neue Straßenunruhen in Gelsenkirchen.

Fünf Verletzte.

In verschiedenen Straßen Gelsenkirchens kam es erneut zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Ruhestörern. Die Polizei wurde beschossen und erwiderte das Feuer. Einer der Aufrührer erlitt einen Bauchschuß, ein anderer einen Kniebeschuß, ein dritter einen Armschuß. Alle drei wurden in das katholische Krankenhaus „Marienhospital“ gebracht. Es wurden dann noch zwei weitere Verletzte festgestellt. Insgesamt wurden 33 Personen festgenommen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 20. Juli 1931.

— 8. Holzschuhmesse 1931 zu Coesfeld i. W. Das, was die Holländer seit etlichen Jahren schon mit Erfolg durchgeführt haben, nämlich die Werbung für den Holzschuh und die Förderung des Holzschuhmachergewerbes durch Holzschuhmessen führt seit etlichen Jahren auch mit großem Erfolg der Rheinisch-Westfälische Holzschuhmacher-Zinnungsverband durch. Die von ihm veranstaltete Holzschuhmesse ist ein in Deutschland einzigartiges Unternehmen dieser Art und die beste Gelegenheit für Produzenten, Händler, Maschinen- und Werkzeuglieferanten des Fachs untereinander Fühlung zu nehmen. Die diesjährige Messe findet am 27. und 28. September in den Räumlichkeiten der Stadthalle zu Coesfeld i. W. statt. Die Anmeldungen dafür sind an den Kreis-Zinnungsausschuß Coesfeld zu richten, in dessen Händen die Vorbereitung liegt. Nach den jetzt schon vorliegenden Anmeldungen ist mit einem noch größeren Besuch als in den vergangenen Jahren zu rechnen, weil die Bedeutung in der jetzigen geldknappen Zeit gegenüber dem teuren Lederstuhlwerk erheblich gestiegen ist.

— Regimentsappell der Paderborner Husaren. Am 15. und 16. August d. J. veranstalteten die ehemaligen 8. Westfälischen Husaren in ihren alten Garnisonen Paderborn und Neuhaus eine Wiedersehensfeier. Unter Berücksichtigung der derzeitigen Not ist eine schlichte Veranstaltung vorgesehen. Weitgehendste Unterstützung für Unterkunft und Verpflegung ist durch den Festausschuß sichergestellt. Der Festbeitrag für alle Veranstaltungen ist auf 2 RM festgesetzt. Meldungen der Teilnehmer nimmt bis zum 20. Juli unter Entrichtung des Festbeitrages Kamerad Wilh. Meyer, Fierlohn, Bergwerkstraße 21, entgegen.

Halver

— 0 Einer hiesigen Firma wurden in der vergangenen Woche mehrere tausend Stück Rasierklingen entwendet. Außerdem wurde einer Arbeiterin aus diesem Betrieb ein kleiner Geldbetrag gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß ein 10-jähriger Junge die Diebstähle ausgeführt hat. Der Junge hatte sich durch Einschlagen einer Fensterkassette Eingang in den Betrieb verschafft. Der größte Teil der Rasierklingen konnte von der Polizei wieder herbeigeschafft werden. Das Geld hatte der Junge bereits für Süßigkeiten ausgegeben.

— & Der Kirchenchor von Altenbochum hatte gelegentlich eines Ausfluges nach hier seine Mitwirkung bei dem geistigen Gottesdienste zugesagt. Durch verschiedene Umstände verzögerte sich seine Ankunft, so daß er erst ganz am Schluß des Gottesdienstes ankam. Er brachte aber doch noch 3 Strophen des Liedes: „Dir, dir, Jehovah, will ich singen“ und die Schlußstrophe: „Gloria sei dir gesungen“ des Liedes: „Wachet auf! ruft uns die Stimme“ ausdrucksvoll und wirkungsvoll zu Gehör. Mittags waren die Mitglieder des Kirchenchors Gäste bei den Bürgern unseres Ortes. Nachmittags unternahm der Chor einen Ausflug nach der Glöralsperre, der vom Wetter begünstigt war, obgleich es am Vormittage wenig vertrauensverweckend war.

— & Die am Samstagabend am Schmalspurbahnhof stattgefundene Versammlung des hiesigen Gesangsvereins wurde durch den zweiten Vorsitzenden Wilhelm Kind eröffnet und geleitet. Zunächst wurden die bestellten Fußringe verteilt. Lange Zeit beschäftigte man sich mit der gegebenen Anregung, in anbeacht der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse den Jahresbeitrag, der 3 RM beträgt, herabzusetzen. Die Entscheidung wurde einstweilen ausgesetzt und auf einer späteren Versammlung verschoben. Dann hielt der Vorsitzende einen Vortrag über schwarze Rheinländer, wozu Wilhelm Schröder-Carthausen einen Hahn und Fritz Löwen-Halver zwei Hennen als Anschauungsobjekte mitgebracht hatten. Damit die Ställe in bester Ordnung gehalten werden, soll ein Desinfektor bestellt werden. Diejenigen, die Interesse dafür haben, sollen sich bei dem ersten Vorsitzenden Werner Lüsebrink melden.

Schalksmühle

— (Der Wegeausschuß der hiesigen S.-G.-B.-Abteilung trat am Freitagabend im Hotel Müller zusammen, um die Berichte der Bezirksvertreter über die bisher geleisteten Arbeiten entgegenzunehmen. Aus den Berichten ging hervor, daß das für dieses Jahr ins Auge gefaßte Ziel, die alten S.-G.-B.-Wege wieder in einen gangbaren Zustand zu versetzen, ziemlich erreicht ist. Für die nächsten Jahre will man, um die Kräfte nicht zu zersplittern, sich bestimmten Teilaufgaben zuwenden. Dazu gehört in erster Linie der Ausbau des neuen Talferrenweges. Vorher will man aber versuchen, mit dem Verkehrsverein zu einer Einigung über die Abgrenzung der Arbeitsgebiete zu gelangen, damit sich beide Vereine in ihrem Schaffensdrange nicht gegenseitig ihre Projekte stören, was namentlich auf dem Gebiet der Wegezeichnung zu einem Wirrwarr und zu unliebsamen Folgen für den Fremdenverkehr führen könnte. Für den Verkehrsverein würde es eine Entlastung bedeuten, wenn er Wegebau- und Zeichnung vollständig der S.-G.-B.-Abteilung überließe, um sich dann um so intensiver der Aufgabe der Verkehrsverbesserung widmen zu können, wie es auch in dem Aufruf, der seinerzeit zur Gründung des Verkehrsvereins führte, zum Ausdruck gebracht wurde. Der Wegeausschuß ist aber einverstanden, daß der Verkehrsverein den bereits länger gefaßten Plan, die Halberbrücke zum Neuelstiepen zu erneuern, zur Durchführung bringt. Die vom S.-G.-B. bereits beschafften Träger sollen dem Verkehrsverein für genannten Zweck gratis überlassen werden. — Die Kopfsch-Bank wird im Laufe der Woche aufgestellt und soll am nächsten Samstag, 25. cr. gelegentlich einer Abendwanderung geweiht werden, wozu auch Nichtmitglieder herzlich eingeladen sind. — Zwecks Befestigung unserer Wege und evtl. Umlegung von Hauptwanderwegen soll der Vorsitzende des Hauptwegeausschusses nach hier eingeladen werden. Damit war die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende des Wegeausschusses, Emil Krampe, schloß die Versammlung gegen 23 Uhr. Frisch auf!

— & Die Nachbarschaft „Volme“ Schalksmühle hielt am Sonntag im Lokale Rafflenbeul zu Dahlebrück ihre Halbjahrsversammlung ab, die der 1. Vorsitzende Hugo Heintzfeld leitete. Vor Eintritt in die Beratungen der überaus wichtigen Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Ablebens der 20 im 1. Halbjahr verstorbenen Mitglieder und Familienangehörigen von Mitgliedern, für die die Segnungen der Nachbarschaft Auswirkung fanden. Die Versammlung ehrte das Andenken dieser Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. Die Halbjahrs-Geschäftsberichte der Nachbarschaft und Sterbegeldkasse gab der Geschäftsführer H. Piepenstock zahlenmäßig genau und übersichtlich in Bezug auf Mitgliederbewegungen, Kassenbeständen, deren Entwicklungen usw. Beide Kassen erfreuen sich einer sehr guten und gesunden Weiterentwicklung. Die Berichte wurden einstimmig genehmigt. Der Vorsitzende brachte das Schreiben der Regierung in Arnsberg sowie das Ergebnis der mit dem Versicherungstechnischen Berater des

Die neuen Notverordnungen

Das Geld kommt wieder!

Gegen Kapitalflucht und Geldnot.

Das Reichskabinett verabschiedete auf Grund der vorher bereits grundsätzlich gefassten Beschlüsse unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dietrich die Entwürfe einer Notverordnung über die Kapital- und Steuerflucht, deren Vollziehung durch den Reichspräsidenten erfolgte. Ferner verabschiedete das Reichskabinett den Entwurf einer weiteren Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen.

Gegen Kapital- und Steuerflucht.

Die neue Notverordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht hat den Zweck, mit allen Mitteln die Rückkehr der ins Ausland gegangenen Gelder zu erzwingen. Es wird dabei eine Amnestiefrist gewährt, so daß jeder, der heute zur Selbstbefreiung auf seine Verantwortlichkeit kommt, freiwillig Mitteilung über seine baren Devisenbestände an das Finanzamt und die Reichsbank abgeben kann und damit von Strafe frei bleibt. Wer aber künftighin trotzdem Vermögensbestände dieser Art verschweigt, wird mit strengen Freiheits- und Ehrenstrafen bedroht.

Daneben wird dem Auslande klar gemacht, daß in dieser schweren Zeit das deutsche Volk nicht in der Lage ist, zur Erholung oder zum Vergnügen im Auslande seinen Verdienst auszugeben. Deshalb wird bei Grenzübertritten für jeden Paß eine Gebühr von 100 Mark erhoben, mit Ausnahme des kleinen Grenzverkehrs der Auswander- und Wanderarbeiter.

Allmähliche Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs.

Die Verordnung über den allmählichen Abbau der Bankfeiertage bestimmt, daß von Montag bis Donnerstag eine weitere Forderung der Zahlungsüberweisung eintritt. Es wird die Möglichkeit gegeben, Sparguthaben bis zu 20 Mark täglich abzurufen. Von laufenden Konten dürfen bis 100 Mark, im Überweisungsverkehr bis 2000 Mark und im engeren Kreis der Banken bis 15 000 Mark erhoben werden. Ferner wird das Wechselmatorium abgebaut.

Die Notverordnung über die Presse.

Ministerreden und Regierungskundgebungen müssen auf Verlangen veröffentlicht werden.

Durch die neue Notverordnung für die Zeitungen will sich die Regierung die Möglichkeit schaffen, die Veröffentlichung von Ministerreden oder Regierungskundgebungen in den Blättern zu erzwingen. Die Regierung behält sich vor, die Stelle im Blatt zu bestimmen, an der die Kundgebung gebracht werden muß, ebenso wird die Regierung die Überschriften vorschreiben und die Schriftart. Ferner sind die Blätter künftighin gezwungen, Entgegnungen der Regierung aufzunehmen, ohne sofort dazu Stellung nehmen zu dürfen. Eine sehr schwerwiegende Bestimmung enthält der § 2 der Verordnung. Während bisher eine Zeitung nur verboten werden konnte, wenn sie zum Ungehorsam gegen Gesetze aufforderte oder Einrichtungen, Behörden, leitende Beamte des Staates und Religionsgemeinschaften beschimpfte, können nun auch Zeitungen verboten werden, wenn sie durch eine Veröffentlichung die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährden. Die Auffassungen darüber, ob eine solche Gefährdung vorliegt, können natürlich im einzelnen Fall sehr weit auseinandergehen. Jedenfalls wird erreicht werden, daß die Kritik an Regierungsmassnahmen auf das äußerste eingeschränkt wird. Begrüßt wird die Notverordnung von den demokratischen und von Zentrumsblättern. Andere Blätter, auch solche, die die Regierungspolitik unterstützen, äußern jedoch stärkste Bedenken.

Wer ist zuständig für die Durchführung?

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind für die Notverordnung über die Presse die obersten Reichs- und Landesbehörden und die von ihnen bestimmten untergeordneten Stellen zuständig. Der Reichsinnenminister wird ein Schreiben an die Länderregierungen richten, in dem es heißt, daß die verantwortungsbewußte sachliche Kritik in anständiger Form weder erschwert noch verhindert werden soll. Zuständig in Preußen für das Verbot und für das Verlangen auf Aufnahme einer Kundgebung oder Entgegnung sind neben den obersten Landesbehörden auch die Oberpräsidenten und der Polizeipräsident in Berlin. Zuständig für die Verhängung ist die Ortspolizeibehörde.

Was kann gezahlt werden?

Die dritte Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs.

Die „dritte Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs“ enthält im einzelnen folgende Bestimmungen:

In der Zeit vom 20. bis 23. Juli 1931 gelten für den Zahlungsverkehr der von den Bankfeiertagen betroffenen Institute folgende Bestimmungen:

1. Die Kreditinstitute dürfen an Kontoinhaber Barauszahlungen ohne besondere Zweckbestimmung nicht über fünf Prozent des am 19. Juli 1931 vorhandenen Guthabens, insgesamt aber höchstens 100 Mark leisten. Bei Guthaben aus Sparkonten oder Sparbüchern (bei Banken, Sparkassen aller Art und Genossenschaften) beschränkt sich der Betrag auf höchstens zwanzig Mark; die Auszahlung kann vom Nachweis eines Bedürfnisses abhängig gemacht werden.

2. Auf jeden Kreditbrief, der vor dem 14. Juli 1931 ausgestellt ist, dürfen bis zu einhundert Mark ausgezahlt werden, wenn der Berechtigte sich außerhalb seines Wohnortes aufhält.

3. Unbeschränkt dürfen Barauszahlungen geleistet werden, soweit der Empfänger die Zahlungsmittel nachweislich benötigt zur Zahlung von

a) Löhnen, Gehältern, Ruhegehältern, Versorgungsgeldern und ähnlichen Bezügen;

b) Arbeitslosen- und Krisenunterstützungen und Leistungen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege (Fürsorge);

c) Leistungen an Versicherte der Sozialversicherung und wiederkehrende Leistungen an Versicherte aus anderen öffentlichen oder privaten Versicherungsverhältnissen;

d) Steuern, Gebühren und sonstigen öffentlichen Abgaben, soweit nicht bargeldlose Entrichtung möglich ist;

e) Frachten, wenn der Empfänger die Benachrichtigung einer Verkehrsunternehmung über den Eingang von Gütern vorlegt;

f) Geldbeträgen an die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein, soweit nicht bargeldlose Entrichtung möglich ist.

1. Die Annahme von Einzahlungen unterliegt keinen Beschränkungen.

2. Über Guthaben, die nach dem 15. Juli 1931 aus Bareinzahlungen in Reichsmark, durch den Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln und Forderungen in ausländischer Währung oder aus Überweisungen von Konten, die einer Beschränkung nicht unterliegen, entstanden sind, kann frei verfügt werden. Das gleiche gilt für die nach dem 25. Juni 1931 an die Kreditinstitute überwiesenen Löhne, Gehälter, Ruhegehälter, Versorgungsgeldern und ähnliche Bezüge einzelner Personen, die bisher in große Schwierigkeiten kommen mußten.

Überweisungen sind unbeschränkt zulässig: a) soweit sie erforderlich sind, um die zugelassenen Barauszahlungen zu ermöglichen; b) soweit sie sich innerhalb desselben Instituts vollziehen; c) soweit dadurch Zahlungen zur Durchführung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bewirkt werden; d) soweit Leistungen an einen Versicherungsnehmer zur Erfüllung einer Beitragspflicht bewirkt werden; e) aus Guthaben, über die frei verfügt werden kann; ferner zwischen allen von den Bankfeiertagen betroffenen Kreditinstituten, insgesamt bis zur Höhe der Hälfte des jeweiligen Guthabens des Auftraggebers und höchstens bis insgesamt zwitaufend Reichsmark und nur auf ein bereits bestehendes Konto eines Dritten bei einem von den Bankfeiertagen betroffenen Institut.

Etwa neu entstehende Guthaben des Empfängers unterliegen den gleichen Beschränkungen wie das bisherige Guthaben des Auftraggebers.

Insofern die Kreditinstitute nach den Vorschriften der §§ 1 bis 3 Barauszahlungen und Überweisungen nicht vornehmen dürfen, gelten die Tage vom 20. bis 23. Juli 1931 als staatlich anerkannte allgemeine Feiertage im Sinne des Scheckgesetzes.

Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit von Sonnabend, dem 11., bis Sonnabend, dem 18. Juli 1931 einschließlich liegt, kann die Erhebung des Protestes nicht am Montag, dem 20., und Dienstag, dem 21. Juli 1931, darf jedoch nur in der Zeit von Mittwoch, dem 22. Juli, bis Freitag, dem 24. Juli 1931 einschließlich geschehen. Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit von Sonntag, dem 19., bis Donnerstag, dem 23. Juli 1931 einschließlich liegt, kann die Erhebung des Protestes nicht vor dem dritten Werktag und darf noch am vierten und fünften Werktag nach dem Zahlungstage geschehen.

Das bedeutet in der Praxis, daß Proteste frühestens am Freitag erfolgen werden.

Für die Kreditinstitute gelten hinsichtlich der Erfüllung ihrer eigentlichen Verbindlichkeiten aus der Annahme von Wechseln von Montag, dem 20. Juli 1931, ab keine Beschränkungen des Zahlungsverkehrs.

„Lufmann, eine Flasche Südwein, und ich wünsche in einer halben Stunde zu speisen. Zwei Gedede.“

Er gab diese Anordnungen mit gewohnter Kürze. Es klang alles beinahe schroff.

Sigrid war ohnmächtig seinem Willen gegenüber. Sie hätte fortleben mögen, weit, weit fort, und doch blieb sie ruhig sitzen und lauschte auf seine Stimme.

Er nahm ihre Hand mit warmem Druck in die seine.

„Fräulein Lengenfeld, bitte, speisen Sie mit mir, wir ändern nichts an dem Gesehene. Hauptsache ist, daß Sie gerettet sind und daß mein Freund Stettenheim bald wieder auf die Beine kommt. Meine drei Arbeiter tun mir leid, sehr leid. Für die Familien ist schon das Nötigste geschehen im Laufe des Nachmittags. Wie kamen Sie denn eigentlich hierher? Wir sprachen gerade von Ihnen und mein Freund sagte mir, daß er Sie dieser Tage in Berlin besuchen wollte.“

Sigrids Lippen zitterten, sie hob die Augen zu ihm, sah ihn an und fühlte, wie ohnmächtig sie diesen Augen gegenüber war, die groß und dunkel auf ihr ruhten. Sie zwang sich zu einer Antwort.

„Es trieb mich heim, ich sehnte mich.“

Der Blick seiner Augen wurde zwingend.

„Sie kamen nicht aus Sehnsucht nach Ihrem Heim, Sigrid.“

Zusammengesunken saß das Mädchen da. Ihre Augen hingen an seinen Händen, die leicht verbunden waren.

Die alten Lufmanns deckten jetzt. Termolen hatte befohlen, das Abendbrot hier im Arbeitszimmer zu richten.

Sigrid wäre am liebsten aufgestanden und weit, weit fortgelaufen. Die Lufmanns verließen das Zimmer.

Termolen bediente Sigrid, suchte ihr die besten Bissen aus. Jaghaft trank Sigrid den feurigen Wein. Termolen füllte das Glas von neuem.

„Trinken Sie, er wirkt Wunder. Sie sind noch blaß. Doch jetzt entschuldigen Sie mich bitte einen Augenblick!“

Er ging zum Telephon, ließ sich mit dem Krankenhaus verbinden.

Scharfe Maßnahmen gegen Kapitalflucht.

Zuchthaus für verheimlichte Devisen.

Von zuständiger Stelle wird folgende Übersicht über den komplizierten Inhalt der Verordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht herausgegeben: Alle Personen, denen ausländische Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung gehören, sind verpflichtet, diese Zahlungsmittel oder Forderungen binnen einer von der Reichsregierung zu bestimmenden Frist der Reichsbank zu ihren allgemeinen Geschäftsbedingungen anzubieten. Verlangt es die Reichsbank, so sind diese Zahlungsmittel und Forderungen zu verkaufen und zu übertragen.

Wer legitimen Devisenbedarf geltend macht

(Importeure), soll der Reichsbank Anzeige machen; in solchen Fällen prüft die Reichsbank, ob diese Behauptung richtig ist. Bejahendenfalls behält der Devisenbesitzer seine Devisen, verneinendenfalls kann die Reichsbank den Verkauf verlangen. Die Reichsregierung wird die erste Frist sofort bekanntmachen. Für Personen, die sich bei Inkassofreien der Verordnung

im Auslande befinden haben,

läuft die Frist frühestens eine Woche nach Rückkehr.

Die obengenannten Vorschriften finden auch auf die Anwendung, die seit dem 13. Juli ausländische Wertpapiere gegen ausländische Zahlungsmittel oder ausländische Forderungen erworben haben. Als Zahlungsmittel sollen nicht Scheidemünzen gelten. Als Forderungen sollen nicht solche gelten, die mit einer längeren Frist als drei Monate kündbar sind.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft. Daneben kann auf Geldstrafe in unbeschränkter Höhe, auf Einziehung und auf öffentliche Bekanntmachung des Urteils erkannt werden.

Sehr wichtig ist auch die im zweiten Abschnitt behandelte Steueramnestie.

Wer in seiner Vermögenssteuererklärung bisher verschwiegene Werte angibt, soll von allen Nachsteuern (einschließlich Landes- und Gemeindesteuern) und Strafen freigein. Zu diesem Zweck wird die gegenwärtig laufende Vermögenssteuererklärungsfrist bis 31. Juli 1931 verlängert. Hat jemand seine Steuererklärung schon abgegeben, so ist sie bis 31. Juli 1931 zu ergänzen. Wer auch jetzt seinen steuerlichen Verpflichtungen noch nicht nachkommt, setzt sich nicht nur den Strafen der Reichsabgabenordnung, sondern in besonders schweren Fällen der

Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren

aus. — In dem Abschnitt „Steueraufsicht“ werden zunächst solche Personen, die bisher zur Buchführung nicht verpflichtet waren, und ein Aufkommen in einer vom Reichsfinanzminister zu bestimmenden Höhe haben, zur Buchführung verpflichtet.

Ferner soll bei Buch- und Betriebsführungen von Aktiengesellschaften usw. die Prüfung auch hinsichtlich der Auflösung der Verhältnisse von im Dienst des betreffenden Unternehmens angestellten Personen zulässig sein.

„Wie geht es Herrn von Stettenheim? Immer noch ohne Besinnung? Wann wäre es morgen früh gestattet, ihn zu sehen? Sie rufen an?“

Er kam wieder an den Tisch zurück.

„Die Krankenhausleitung ruft morgen früh an, wenn es gestattet sein wird, Stettenheim zu sehen. Ich werde Sie begleiten.“

Sigrid sah plötzlich mit bangem Forchten in sein Gesicht.

„Es hat in Ihrem Beamtenhause gebrannt? Hoffentlich sind die Werke verschont geblieben?“ fragte sie dann leise.

Sein Gesicht blieb unbeweglich, als er sagte:

„Meine Werte sind ein Raub der Flammen geworden. Auch Sie haben Ihr Heim verloren.“

Große Tränen liefen über ihr feines, blaßes Gesicht.

Seine Worte vernichtete, wie unfagbar mußte er leiden!

Eine unsichtbare Macht zwang sie, seine Hand zu streicheln. Ganz leise, zart und mütterlich streichelte die kleine Mädchenhand die kraftvolle des Mannes.

Er hielt den Atem an, seine Augen schlossen sich. Dann kam ein Stöhnen aus seiner Brust. Er sprang auf, kam um den Tisch herum.

„Sigrid, bleiben Sie bei mir, ich bin so allein, und ich liebe Sie!“

Seine Hände faßten nach ihr.

„Sigrid!“

Er hielt sie in seinen Armen, küßte den zuckenden Mädchenmund, fühlte den immer schwächer werdenden Widerstand.

„Sigrid!“

„Was ging ihn der andere an, den sie liebte? Nur ein einziges Mal glücklich sein. Einmal nur. Und dann mochten die Jahre des einsamen Ringens wieder beginnen.“

„Sigrid!“

Grau war es draußen; immer wieder verdrängten düstere Wolken die kurz aufleuchtende Sonne. So wurde aus diesem Zweikampf der graue Tag, der sich mit seiner düsteren Stimmung auf die Menschen legte.

(Fortsetzung folgt.)

Johannes Termolen

Originalroman von Gert Rothberg.

38. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Herr Termolen läßt bitten, er ist in seinem Arbeitszimmer.“ sagte sie und führte Sigrid.

Nach leisem Anklopfen trat das Mädchen über die Schwelle.

Hans Termolen kam ihr entgegen. Er war tadellos gekleidet. Nichts an ihm erinnerte mehr an das furchtbare Geschehen dieser Nacht. Im Zwielicht standen sie einander gegenüber. Draußen trachten die Äste der Bäume aneinander. Der Wind fuhr in den Ramin und tobte sich dort aus.

„Darf ich bitten?“

Termolen rückte einen bequemen Sessel zurecht. Sigrid blieb dicht vor ihm stehen. Sie blickte zu ihm empor.

„Ich möchte mit dem Nachtschnellzug reisen. Doch erst muß ich Ihnen danken. Sie retteten mich unter eigener Lebensgefahr.“

Sein flammender Blick traf ihr Gesicht. Sie senkte tief den Kopf.

„Es war meine Pflicht, nachdem ich wußte, daß Sie dort oben waren. Warum machen Sie da Worte darum? Doch ich muß Ihnen leider auch noch eine traurige Mitteilung machen: Stettenheim ist schwer verletzt worden, als er bei den Rettungsarbeiten half.“

Angstvoll hob Sigrid die Hände.

„Ich... darf ich ihn sehen?“

Etwas Hartes war plötzlich in Termolens Brust. Etwas Graufames.

„Heute nicht mehr, morgen früh vielleicht. Wollen Sie nicht Platz nehmen?“

Sigrid setzte sich, die Arme zitterten ihr. Termolen nahm ihr gegenüber Platz. Seine Hand drückte auf den Klingelknopf am Tisch. Der alte Lufmann erschien.

ca. 14 Tagen mit praktischen Vorschlägen einer weiteren Versammlung an die Hand gehen wird. Der Ausschuss setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Bürgermeister Watermann, Gemeindevorsteher Fernholz, Lehrer Lemke, Geschäftsf. der Krankenkasse Lemmer, Dr. Kanert, Vorsitzenden des Turnvereins Fr. Köhler, Vorsitzenden des Sportvereins Otto Schumacher, Hugo Karthaus, Adolf Bremicker, Joh. Eckhardt, Alfred Jung und Wilh. Werthmann, letzterer ist der technische Leiter des Strandbades Mühlenstraße. Der Versammlungsleiter Lemmer dankte allen für das lebhafteste Interesse, was den Verhandlungen entgegengebracht worden sei und bat weiterhin für die Schaffung des gemeinsamen Strandbades in Freundes- und Bekanntenkreisen werben zu wollen. Kurz nach 10 Uhr war die Versammlung beendet. In die herungerückten Listen hatten sich eine große Zahl als Mitglied eingezeichnet. — Wir richten an die Bewohner des Ortes Halver und der näheren Umgebung die Bitte, daß nun in Angriff genommene Werk, jeder an seinem Teil, nach Kräften zu unterstützen, zum Wohle unserer Jugend und der Volksgeundheit!

Nah und Fern

Essen. Vergifteter Kuchen. Ein Kind gestorben, zwei Frauen schwer erkrankt. Heute morgen wurde der Kriminalpolizei gemeldet, daß im Stadtteil Krey-Leithe, die 14 Jahre alte Tochter der Familie Osterhammel an Vergiftungserscheinungen gestorben sei. Die Mutter und eine andere Frau aus dem Hause seien unter gleichen Umständen erkrankt und in das Laurentiushospital in Steele eingeliefert worden. Zu der Meldung werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: In der oberen erwähnten Familie wurde gestern ein Kuchen gebacken. Von dem Teig, der in einer Schüssel angerührt wurde, bevor er in die Form gefüllt wurde, hat die verstorbene 14jährige Tochter etwas zu sich genommen. Kurze Zeit darauf klagte sie über heftige Schmerzen. Der Zustand verschlimmerte sich von Stunde zu Stunde immer mehr, so daß ein Arzt zu Rate gezogen wurde, der aber keine Hilfe mehr bringen konnte. Er stellte fest, daß es sich bei der Krankheit um Vergiftungserscheinungen handelte. Inzwischen sind auch die Mutter des verstorbenen Kindes und eine andere Hausbewohnerin erkrankt. Es ist damit zu rechnen, daß die für die Zubereitung des Kuchens benutzte Lebensmittel Giftstoffe enthalten haben.

Goslar. Prinz Heinrich der Niederlande im Harz. Der Verein zur Züchtung der reinen Rasse von Schweißhunden, „Hirschmann“, hält in diesen Tagen hier seine 21. Hauptversammlung ab, und zwar im Hotel „Achtermann“. Prinz Heinrich der Niederlande, der Ehrenmitglied des Vereins ist, traf auch dieses Jahr zur Teilnahme an der Hauptversammlung ein und beabsichtigt, einige Tage im Harz zu verweilen.

Bernigerode. Der „Harzer Trommler“ verboten. Der Oberpräsident hat die Wochenschrift „Harzer Trommler“, Kampfblatt für den Nationalsozialismus im Harz, bis zum 11. Januar 1932 verboten. Das Verbot erfolgt mit Rücksicht auf die in Nr. 28 veröffentlichten Angriffe auf die Polizei.

○ Der Berliner Domorganist Walter Fischer gestorben. Einer der hervorragendsten deutschen Orgelspieler, der Berliner Domorganist Walter Fischer, ist im Alter von 59 Jahren an den Folgen eines Magengeschwürs gestorben.

○ Unglücksfälle beim Italienrundflug. Der Italienrundflug hat schon auf der ersten Etappe zwei schwere Unglücksfälle gebracht. Außer der Maschine des Italieners Carera, der mit seinem Begleiter ins Meer stürzte, ist noch ein zweites Flugzeug, die „A. S. 1. Fiat“ des Italiens Pallavicini, abgestürzt. Pallavicini wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, sein Monteur ist tot.

○ Ein Nordpolflug Ahrenbergs? Schwedischen Blättern zufolge werden mit dem bekannten schwedischen Ozeanflieger Ahrenberg Unterhandlungen über einen Nordpolflug geführt. Ahrenberg soll im August der Wilkins-Polarexpedition mit dem U-Boot „Nautilus“ entgegenfliegen. Wie Ahrenberg selbst mitteilt, ist eine Entscheidung noch nicht gefallen.

Verhaftung der Brüder Lahusen.

Fluchtverdacht gesetzlich begründet.

Die Ermittlungen des Untersuchungsrichters in Sachen Lahusen haben, wie aus Bremen berichtet wird, den Tatverdacht ergeben, daß nicht nur, wie bisher angenommen wurde, Vergehen gegen die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches, sondern darüber hinaus Konsumverbrechen und Betrug durch Führung von Geheimkonten, falsche Buchungen und insbesondere Einstellung fingierter Forderungen in Frage kommen. Infolgedessen ist auf Antrag des Staatsanwalts von dem Untersuchungsrichter der Haftbefehl gegen die Angeklagten G. Karl und Heinz Lahusen erlassen und vollstreckt worden, weil Fluchtverdacht gesetzlich begründet ist.

Unwetter auf Robinsons Insel.

Zwölf Tote und zahlreiche Verletzte.

Die Insel Juan Fernandez im Pazifischen Ozean ist von gewaltigen Stürmen und Wollenbrüchen heimgesucht worden, denen bisher zwölf Personen zum Opfer gefallen sind, während eine große Anzahl als verletzt gemeldet wird. Das Unwetter soll von einem heftigen Erdbeben begleitet gewesen sein.

Die Insel Juan Fernandez gelangte zur Weltberühmtheit durch die Geschichte Robinson Crusoes, der im Jahre 1704 hierher verschlagen wurde.

Bom Bau der Odertalsperre.

Vor Fertigstellung der neuen Straße.

Die neue Straße bei der Odertalsperre geht ihrer Vollendung entgegen und wird im Laufe des Monats August — das ist ungefähr programmäßig — dem Verkehr übergeben werden. Eine von anderer Seite verbreitete Meldung, wonach 200 Arbeiter plötzlich entlassen worden seien, ist, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, nicht zutreffend, es handelt sich vielmehr um die vorübergehende Ausschaltung von 45 Mann, da aus technischen Gründen die Baggedoppelschicht auf kurze Zeit eingestellt werden mußte. Die Vermutung, die Verringerung der Arbeiterschaft sei darauf zurückzuführen, daß die Errichtung der Straße schwieriger sei, als gedacht war, ist nicht zutreffend.

Die Straße ist in der Rohplanung bereits ganz und in der Beibehaltung dreiviertel fertiggestellt, so daß die noch auszuführenden restlichen Arbeiten nur noch kurze Zeit in Anspruch nehmen können.

Vom Hamelner Hochzeitshaus.

Nichteste des Dachstuhlneubaus.

In alter, handwerksüblicher Form wurde beim Nichteste des neuen Dachstuhles des Hochzeitshauses in Hameln der bunte Kranz aufgehängt. Ein Rundgang durch das Dachgeschoß zeigte den wenigen geladenen Gästen, daß durch den inneren Umbau, der sich durch Baufähigkeit der Balken als unumgänglich erwiesen hatte, größere Räume gewonnen wurden, die der städtischen Verwaltung für Bürozwecke zugute kommen sollen. Bei dem Nichteste dankte Stadtbaumeister Schäfer seinen Mitarbeitern und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß die Bauarbeiten am Hochzeitshause, das nun einmal zu den Repräsentationsbauten der Stadt gehöre, die Handwerker beschäftigt habe, die bei dem heutigen Mangel an Arbeitsbedürfnis und unter der Not der Zeit beim Wohnungsbau zu kurz zu kommen pflegten. Bürgermeister Scharnow wies darauf hin, daß es, möge auch die wirtschaftliche Lage noch so ernst sein, unabwiesbare Pflicht der Gegenwart gewesen wäre, das vor mehr als 300 Jahren erbaute Hochzeitshaus vor dem inneren Verfall zu schützen und der Nachwelt zu erhalten.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 19. Juli.

Der Leiter des Deutschen Schulvereins in Polen ausgewiesen.

Posen. Der langjährige Leiter des Deutschen Schulvereins in Polen, Oberstudiendirektor Dr. Schönbach, Bromberg, ein Reichsdeutscher, ist als lästiger Ausländer aus dem Gebiet der Republik Posen ausgewiesen worden.

Bekannte englische Fliegerin tödlich abgestürzt.

London. Die bekannte Fliegerin Mrs. Violet Parry stürzte in der Nähe von Aborfield (Berks) mit ihrem Begleiter, einem Direktor der Lloydbank, ab. Beide Insassen waren sofort tot. Augenzeugen berichten, daß das Flugzeug plötzlich aus einer Höhe von etwa 100 Metern herabstürzte und in einem Kornfeld vollkommen zertrümmert wurde.

400 000 Bruttoregistertonnen aufgelegter Schiffsraum.

Hamburg. Seit Ende des Krieges war im Hamburger Hafen keine so große Zusammenballung stillgelegter Schiffsraumes zu verzeichnen wie augenblicklich. Nach anfänglicher Verringerung der aufgelegten Tonnage zu Beginn des Sommers steigerte sich die Zahl bis zum Juli ununterbrochen, und heute liegen im Hamburger Hafen weit über 400 000 Bruttoregistertonnen brauchbaren Schiffsraumes brach. Etwa 80 große moderne Seeschiffe liegen auf. Es handelt sich zu meist um deutsche Schiffe, während Schiffe fremder Nationalität nur zu etwa einem Drittel beteiligt sind.

Leningrad. Bei einem Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen wurden zwei Personen getötet und drei andere schwer verletzt. Die beiden Wagen wurden vollkommen zertrümmert.

Rom. In der Nähe von Catania wurden mehrere Erdstöße verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Nie dagewesene Vorteile
bringt Ihnen
mein diesjähriger
„Saison - Ausverkauf“
Bitte überzeugen Sie sich!
Robert Grüber, Halver.

Ingenieurschule Technikum Lage
Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechnik, Landw., Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule
Lehrpläne
Bauschule
Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie
Ziegeleien, Ziegelmelst
frei

Der amtliche
Taschen-Fahrplan
für das Niederrheinisch-Westfälische Industrie-Gebiet
Sommerausgabe 1931.
— Preis 90 Pfg. —
vorhältig in der Buchhandlung
Wilh. Bell jr., Halver.

Westdeutscher Rundfunk.

Dienstag, den 21. Juli.

- 6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
- 7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7,05—8,00 Morgenkonzert.
- 8,00 Zeitangabe u. Wiederholung der Wettervorhersage.
- 10,15—11,00 Schallplattenkonzert (Homocordplatten).
- 10,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Meldungen, amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
- 11,00—11,15 Kunstwerbung mit Schallplatten.
- 11,20—12,00 Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahre an. Bürgermeister Dr. Linnarz: Was sagen uns unsere Namen? (Eine futuristische Plauderei).
- 12,10 Schallplattenkonzert.
- 12,50 Wetterbericht.
- 12,55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
- 13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
- 15,30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
- 15,50—16,15 Kinderstunde. Elf Borsbembere: Ein Spiel von Kindern für Kinder.
- 16,30—17,00 Staatsbürgerliche Erziehung im Unterricht der höheren Schule. Oberschulrat Dr. Hartmann: Aus einer Arbeitsgemeinschaft von Geschichtslehrern.
- 17,00—18,00 Besperkonzert. Guermanova (Alt), Begleitung: Grape, Rhein (Violine), Ringalda (Bratsche), Grote (Cello), Carl-Eugen Körner (Bratsche), Heinz-Joachim Körner (Klavier), Bläservereinigung des Westdeutschen Rundfunks: Fröhliche Klänge, Eifer (Oboe), Grelle (Klarinette), Hartung (Horn), Scheidt (Fagott).
- 18,00—18,20 Ungeprüfte Dichter. Paul Schaaf: Drache Otto. Eine komische Erzählung.
- 18,20—18,40 Moderne Verkehrsfragen. Ernst Fritz Giese: Rund um die westdeutschen Flughäfen.
- 18,40—19,00 Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Rogée.
- 19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
- 19,15—19,25 Zehn Minuten Funknachrichten.
- 19,30—19,55 Prof. Dr. Otto Hoff: Die Entwicklung der Großstädte.
- 19,55 Erste Abendmeldungen.
- 20,00 (von 20,00—21,00 auch über den Deutschlandsender Königs-Wusterhausen) Tanz im Freien.
- Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn.
- 21,00 Intermezzo: Emil. Ein heiteres Funtspiel von Paul Schaaf. Spielleitung: Ullmann.
- Etwa 22,00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht, Funkstille.

Sigung

der Amtsvertretung
am Freitag, d. 24. Juli 31,
nachmittags 4,45 Uhr,
im Amtsgasthaus in Schwenke
Halver, den 20. Juli 1931.
Der Bürgermeister.

Wegen Aufgabe meiner
Hühnerfarm habe ich
noch 100 Stück einjähr.

Sennen

Schwerfasse Legehörn
à Stück zu 3,75 M.
50 Stück à zu 3,50 M.
u. 100 Stück zu 3,25 M.
Ferner habe ich noch
50 Stück 2½ M. alte

Rücken

billig abzugeben.

Fritz Berghaus,
Hintermuth-Pohl-Kreuzberg
Kreis Wipperfurth.

Die Beleidigung, die
ich gegen Frau Carl Heck
am Sonntag und Montag
ausgesprochen habe,
nehme ich hiermit als
unwahr zurück.

Ernst Heck.

Die Flutwelle
der Wirtschaftsnot steigt ununterbrochen.
Ihren Stand zu überwachen ist Notwendigkeit.
Einseitige Unterrichtung genügt nicht mehr.
Lesen Sie daher neben Ihrem Lokalblatt die
große Wirtschaftszeitung des Westens die
Rheinisch-Westfälische Zeitung.
Sie finden darin zu Fragen der Wirtschaft wie
der Politik und Kultur eine einheitliche, sichere
Einstellung. Für monatlich 500 Seiten im Groß-
format beträgt der Bezugspreis nur 3 RM.
Probebezug kostenfrei vom Verlag in Essen.